

# BGer 9C 38/2016 vom 8. Februar 2016

Bundesgericht, 2016-02-08, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger\\_9C\\_38\\_2016](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_9C_38_2016)

FR: TF 9C 38/2016 du 8 février 2016

IT: TF 9C 38/2016 del 8 febbraio 2016

## Regeste

Ergänzungsleistung zur AHV/IV | Ergänzungsleistung

## Volltext

Bundesgericht IV. Öffentlich-rechtliche Abteilung 08.02.2016 9C 38/2016 (9C\_38/2016)  
Tribunal fédéral IVe Cour de droit public (IIe Cour de droit social) 08.02.2016 9C 38/2016  
(9C\_38/2016) Tribunale federale IV Corte di diritto pubblico (II Corte di diritto sociale)  
08.02.2016 9C 38/2016 (9C\_38/2016)

Ergänzungsleistung zur AHV/IV | Ergänzungsleistung

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal 9C\_38/2016 {T 0/2}  
Urteil vom 8. Februar 2016 II. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichter Meyer,  
als Einzelrichter, Gerichtsschreiber Grünenfelder. Verfahrensbeteiligte A. \_\_\_\_\_,  
Beschwerdeführer, gegen Amt für Sozialbeiträge Basel-Stadt, Rechtsdienst,  
Grenzacherstrasse 62, 4005 Basel, Beschwerdegegner. Gegenstand Ergänzungsleistung zur  
AHV/IV, Beschwerde gegen den Entscheid des Sozialversicherungsgerichts des Kantons  
Basel-Stadt vom 21. Dezember 2015. Nach Einsicht in die Beschwerde vom 13. Januar  
2016 (Poststempel) gegen den Entscheid des Sozialversicherungsgerichts des Kantons  
Basel-Stadt vom 21. Dezember 2015 betreffend Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (Fr.  
2'427.- monatlich) und Beihilfen (Fr. 84.- monatlich) mit Wirkung ab Juni 2015, in  
Erwägung, dass ein Rechtsmittel gemäss Art. 42 Abs. 1 und 2 BGG unter anderem die  
Begehren und deren Begründung zu enthalten hat, wobei in der Begründung in gedrängter  
Form darzulegen ist, inwiefern der angefochtene Akt Recht verletzt, dass konkret auf die  
für das Ergebnis des angefochtenen Entscheids massgeblichen Erwägungen der Vorinstanz  
einzugehen und im Einzelnen zu zeigen ist, welche Vorschriften und weshalb sie von der  
Vorinstanz verletzt worden sind ( BGE 134 V 53 E. 3.3 S. 60 und 133 IV 286 E. 1.4 S.  
287), während rein appellatorische Kritik nicht genügt ( BGE 140 III 264 E. 2.3 S. 266),  
dass die Beschwerde diesen inhaltlichen Mindestanforderungen offensichtlich nicht genügt,  
da sie zwar einen Antrag enthält, den Ausführungen aber nicht ansatzweise entnommen  
werden kann, was darauf hindeuten würde, die Sachverhaltsfeststellung sei i m Sinne von  
Art. 97 Abs. 1 BGG - soweit überhaupt beanstandet - unzutreffend (unhaltbar, willkürlich;  
BGE 140 V 22 E. 7.3.1 S. 39; 135 II 145 E. 8.1 S. 153) oder die darauf beruhenden  
Erwägungen rechtsfehlerhaft (vgl. Art. 95 BGG ), woran die Eingabe vom 5. Februar 2016  
(Poststempel) nichts zu ändern vermag, dass dies insbesondere der Fall ist in Bezug auf die  
Erwägungen der Vorinstanz, wonach sich die geltend gemachten Leistungen ausschliesslich  
nach den Regeln des Bundesrechts und des kantonalen Rechts bezüglich der Festsetzung  
von Ergänzungsleistungen zur AHV/IV und Beihilfen bestimmten und das zuständige Amt  
für Sozialbeiträge Basel Stadt diese korrekt angewandt habe, wozu sich der  
Beschwerdeführer mit keinem Wort äussert, dass deshalb im vereinfachten Verfahren nach

Art. 108 Abs. 1 lit. b und Abs. 2 BGG auf die Beschwerde nicht einzutreten ist, dass in Anwendung von Art. 66 Abs. 1 Satz 2 BGG umständehalber auf die Erhebung von Gerichtskosten verzichtet wird, erkennt der Einzelrichter: 1. Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten. 2. Es werden keine Gerichtskosten erhoben. 3. Dieses Urteil wird den Parteien, dem Sozialversicherungsgericht des Kantons Basel-Stadt und dem Bundesamt für Sozialversicherungen schriftlich mitgeteilt. Luzern, 8. Februar 2016 Im Namen der II. sozialrechtlichen Abteilung des Schweizerischen Bundesgerichts Der Einzelrichter: Meyer Der Gerichtsschreiber: Grünenfelder

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.